

Kulmbacher Exportbier

Es nährt. Es stärkt. Es nährt.

aus der altrenommierten Ggortbrauerei **Chr. Pertsch** in **Kulmbach** (Qualität **Best**), wegen seines **Malzreichtums**, großen **Nährwertes** und seiner **Wohlbefindlichkeit** **äztlich empfohlen**, **empfohlen** in **Gebinden, Flaschen und Siphons**.

E. Lehmer, Generalvertreter, Halle a. S., Landsbergerstraße 7.

NB. Preislisten zu meinen bis. Werten werden auf Wunsch franco zugeandt.

Es stärkt. Es nährt. Es stärkt.

Kalle und Umgebung.

Halle a. S., 9. Januar.

Vergifteter Schnee.

Es hat lange gedauert, bis sich in diesem Winter eine weiße Decke auf die Erde herabgesetzt hat; nun erfreut sich alles an dem reinen, prächtigen Landschaftsbilde; bietet doch zumal ein verschneiter Wald einen wunderbaren Anblick.

Bei diesem Naturgenuss denkt wohl kaum jemand daran, das gerade der winterliche Schmutz den Räumern argen Schaden zufügt. Zweige, die vorher schweren Stämmen erfolgreich überflanden, haben heute unter der Last der gewaltigen Schneemassen fallende Weile brechen wiederum andere ab. In der Umgebung von Städten und besonders in der Nähe von Fabrikanlagen wird der Schnee den Bäumen aus einem anderen Grunde noch gefährlicher.

Ein harter Schneefall reinigt bekanntlich die Luft; die losen Flocken, die wie ein Sieb wirken, nehmen Bakterien, Staub und Gase in sich auf. Deshalb ist die Luft nach einem Schneefall auch so angenehm und gesund. Die Schneeflocken dagegen sind infiziert und in gewissem Sinne vergiftet. So verbindet sich das im Rauch der Fabrikfabriken befindliche Schwefeldioxid mit dem Schnee zu schwefeliger Säure. Bleibt dieser vergiftete Schnee längere Zeit auf den Tannen und Kiefern liegen, so vernichtet die Säure allmählich den grünen Farbstoff (das Chlorophyll) der Nadeln; da das Chlorophyll das Atmungs- und Ernährungsorgan der Pflanze ist, so löst sich leicht einsehen, welchen Schaden damit vergifteter Schnee hervorruft. Sehr oft kann man ja die Besorgnis machen, daß in der Umgebung von Städten und Fabrikanlagen die Bäume an der Wetterseite völlig abgestorben sind.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der II. kommunale Bezirksverein veranstaltet Donnerstag den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, für seine Mitglieder und ihre Angehörigen in der Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade 8, einen Unterhaltungabend, bestehend in Lichtbildvortrag (Reise durch Tirol) und musikalischen Darbietungen. Am Dienstag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet in Brunnetts Keller, Mitgliederversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Die Teuerung des Jahres 1911 und ihre Folgen für die städtische Bevölkerung. 3. Ratswagen. 4. Saalfrage. 5. Wünsche aus der Versammlung (Fragekasten).

Der Sozialer Arbeiterverein (Vereinigung nationaler Arbeiter- und Angestellten-Korporationen) hat bei der Verteilung der Billets für die Volksvorstellungen im Stadttheater auch seine Anzahl Billets erhalten. Die nächste Volksvorstellung findet nächsten Sonntag nachmittag statt. Die Billets sind für die Mitglieder der angeschlossenen Korporationen bis Donnerstag mittag bei Herrn P. Zwanzig, Gr. Wallstraße 2 II, käuflich zu haben.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Die nächste ordentliche Sitzung findet Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in den oberen Räumen des Reichshofes statt. Es sind folgende Vorträge angekündigt: Herr Dr. Sehnrich: Vorweltung und Beschreibung einer Anzahl von Meteoriten und Meteoritenpräparate. Herr Prof. Dr. Engel: Welche Ammoniten waren Grundbewohner, welche Freischwimmer? Herr Mittelschüler Haupt: „Ueber Flügelgeflechte.“ Gäste sind willkommen.

Schlesische Geflügelzüchter-Verein. In der ersten Sitzung im neuen Jahre besprach Herr Oberst Ribbesmann eine Anzahl mitgeteilter Taubenarten, von denen besonders eine noch unbekannt, die sogenannte schlesische Schwarze infolge ihrer ansehnlichen Körperform und ihres eleganten Federkleides besonderes Interesse erregte. Diese Taubenart wird jetzt nur in einigen ober-schlesischen Kreisen gezüchtet und ist in guten Exemplaren nur schwer zu erlangen, obwohl solche guten Exemplare vorhanden sind, die von den meist polnischen Züchtern nur ungern abgegeben werden. Abhandlung besprach Herr Hauptlehrer Paschke einige mitgeteilte Straußarten, von vorzüglicher Figur und Farbe und kam dabei auf den Nachteil der Durchzüchtung zu dunkler Räden zu sprechen, die stets auch den Wegfall der zarten Farben der Flügel zur Folge haben. Ueber Flügelträger für die kommende Saison verbreitete sich für Tauben Herr Oberst Ribbesmann, für Hühner Herr Lehrer Bauer, die beide wertvolle Anregungen gaben. Der Vorstand macht noch die Mitteilung, daß der in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Bail-London infolge Zeitmangels für dieses Jahr nicht möglich geworden wäre. Es erfolgte noch die Besprechung einiger geflügelter Angelegenheiten. Zum Schluß gab der Vorsitzende die Einladung des hiesigen Brudervereins, des Deutscheschlesischen Zentralvereins, zu seinem 40jährigen Stiftungsfeste bekannt.

Der Klub „Two Step“ beging am vergangenen Sonntag in im Hotel „Goldener Ring“ seine Weihnachtsfeier durch Vorträge,

Verlosung und Ball; Gesangs-, Klavier- und Rezitationsgaben wechselten in länder- und gelichteter Art mit einander ab und erfreuten die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder, jüngere und auch ältere Herrschaften. Küche und Keller des rührigen und zuvorkommenden Hoteliers im „Goldenen Ring“ lieferte den Gästen das Beste.

Zur Wahlbewegung im Saalkreis.

Liberaler Wählervereinigungen in Spidendorf und Bülberg. Im Gasthofe zu Spidendorf und im Restaurant Kutzbach in Bülberg fanden am Sonntag liberale Wählervereinigungen statt, die sich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. An Stelle des in anderen Orten des Saalkreises tätigen Kandidaten Herrn Pfautsch entwickelte Herr Kaufmann C. Georg, Halle, die Bestrebungen der Liberalen im Gegenfah zu den Konfervativen und der Sozialdemokratie. Die klaren, verständlichen Ausführungen des Referenten wurden noch ergänzt durch Herrn Lehrer Pönnigs; beide Redner errieten lebhaften Beifall.

Mit einem begeistert aufgenommenen Huch auf den Kaiser wurden die Versammlungen, die einen vollen Erfolg für die Kandidatur Pfautsch bedeuteten, geschlossen.

Theater und Musik.

Die Inszenierung der Oper „Carmen“ im Stadt-Theater.

Regie: Herr Raven.

Halle, 9. Januar 1912.

Der Reinigenerierung der Bizet'schen Oper „Carmen“, die seit dem von Gregor, dem ehemaligen Direktor der Komischen Oper in Berlin, gezeigten Vorbilde auch in vielen besseren Stadttheatern der „Proving“ heute tüchtiger und künstlerischer vornehmer erfolgt, ist bereits gestern an dieser Stelle dankbar gedacht worden.

Ich weiß, daß in dieser Zeitung, gelegentlich der Erstaufführung von „Carmen“ in dem neuen Gewande, von anderer Seite sehr eingehend die Frage ventiliert worden ist, ob man mit dieser minutiösen Ausstattung und Ausgestaltung nicht zu weit gehe, ob nicht schließlich das Ausstattungsgeld die Oper erdrücke? Die Lösung, die die Schöne Bühne gefunden hat, scheint mir die glücklichste, denn der Vater und das Kostüm-Meister verstanden dem wirklichen Gehalt der Oper seinen Wiederspruch zu tun; das Auge wird nur so weit abgelenkt, als es zur Stärkung der Illusion erforderlich scheint.

Es ist nicht zu verkennen, daß die nach wirklich künstlerischen Prinzipien verfolgte Inszenierung der Komiker durch Reinhardt, die seit dem „Sommerabendstrahl“ bis zu — Offenbach vorgeschritten ist, auch auf den Inszenierungsbereich der Oper erfrischend und anseuernd gewirkt hat. — Gewiß, Gregor hat die Priorität auf eine Neufassung der Oper nach der dekorativen Seite und die mit ihr Hand in Hand gehenden lichtdurchfluteten Bühnenbilder, aber, es war doch erst Reinhardt's Initiative, die die Komische Oper in Berlin jederzeit zu diesem Vorgehen ermutigte.

Es ist auch wertvoll, daß die Neueinstudierung und Neueinstellung eines Wertes gutteil geworden ist, bei dem nicht nach der — Barreuther Schablone gearbeitet zu werden brauchte. Denn auch in Reinhardt, wo mehr nach der Tradition und nach veralteten Modellen, die technisch vor 25 Jahren viel, heute aber wenig bedeuten, gearbeitet wird, ist nicht alles Gold, was glänzt. Ein sehr richtiges Wort spricht der Oberregisseur Dr. Max Lieberich in seinem in Frankfurt a. M. erschienenen Werke „Moderne Regie“, ein Buch für Theaterfreunde (Verlag von Engelert und Schloffer), aus. Man höre: „Ich möchte überhaupt der Oper und namentlich Richard Wagner's Werken einen Reinhardt wünschen. Denn was die Opernbühne heute auf dekorativem Gebiet (allein von Gregor und Löwenfeld abgesehen) an Geschmack und Stillosigkeit leistet, reicht sich würdig den schauderlichsten Klassiker-Vorstellungen der Proving“ an. Und doch springt der Fortschritt einer Inszenierung von Carmen, Hoffmanns Erzählungen, Bohème usw. durch Gregor in die Augen. Bei ihm liegt der Chor eine individuell belebte Masse, bei ihm waren selbst die Sänger (das schwerst zu bearbeitende Material im ganzen Bühnenapparat) einen bestimmten Stil, bei ihm schließen sich Musik, Handlung und dekorativer Maß-

*) In dieser Stelle wurde erst vergangene Woche von einer leinweges gelungenen Inszenierung von Kleists „Räthchen von Heilbrunn“ gesprochen.

men zu einer künstlerischen Einheit zusammen. Die meisten anderer großen Opernbühnen verfügen über ein unendlich besseres Stimmmaterial, über einen ungleich feineren Orchesterkörper, als Gregor's künftige Oper ihn besaß (Sehr gut!) Und trotzdem war der Gesamteindruck einer Gregor'schen Opernaufführung dem aller anderen Bühnen ungleich überlegen. Auch Barreuther entzieht sich nur schwer dazu, der Moderne schülertere Konventionen zu machen.“

Man kann diesen Eifer, die von den aufrichtigen Theaterfreunden gern unterföhrien, von manchen Regisseuren vielleicht aber auch hart bekräftigt werden (denn es gibt Regisseure, die nur den für „voll“ gelten lassen, der ganz von unten anfangt; Handwerksregisseure, die an den „Akademikern“ am Theater mit mittelgemäßen Bühnen vorübergehen, denn ihr Wissen ist Routine), nur zustimmen. — Und, daß es in der „Proving“ möglich ist, dieselbe Stufe der Vollkommenheit zu erreichen wie in Berlin, beweist die „Carmen“-Inszenierung in Halle, der sich am kommenden Sonntag die Wiederholung von „Hoffmanns Erzählungen“ — darauf zählen wir bestimmt — würdig anschließen wird.

Daß auch mit Schattenseiten auf unserer Opernbühne gerechnet werden muß, ist klar, wie auch nicht verkennbar werden kann und soll, daß in der Besetzung mancher Hauptrollen, in der Besetzung der Chormänner oder auch in der Inszenierung nach außen hin (man denke an die 3. Akt in „Carmen“) noch sorgfältiger gearbeitet werden könnte. Aber der Totalindruck dieser „Carmen“-Aufführung im Stadttheater, wie ich schon hervorgehoben, ist derartiger, daß er für das hohe künstlerische Niveau unserer Opernbühne spricht.

Wilhelm Georg.

Bühnenchronik.

Das Wiener Bürgertheater, das bisher ausschließlich Opern und Schauspiel gab, wird seinem gesamten Schauspielpersonal künftigen und ausschließlich zur Operette übergeben.

Aus Wien meldet ein Telegramm: Bedeutsames Dichtung „Tod und Teufel“, welche für das Theater in der Hofstadt angenommen war, ist von der Zensurbehörde verboten worden, obwohl der Behörde zwei Fassungen des Werkes vorlagen.

Im Finden Engelbert Humperdinck ist eine Letzte Besetzung zu verzeichnen. Das Musikfest ist fast völlig zurückgeführt, so daß die Menge die Hoffnung hegen, den Patienten am Leben zu erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin W.

Vortrag Heijermans in der Literarischen Gesellschaft.

Halle a. S., 8. Januar 1912.

Einen überaus amüsanten Abend erlebten die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft gestern abend in der Gesellschaft des Holländers Heijermans, der einen Vortrag über das Thema „Berlin“ angekündigt hatte. Man konnte Heijermans von seinen Äußerungen über „Ghetto“ mit einem starken Empfinden, mit der märchenhaften Schilderung großer tragischer Momente, „Hoffnung auf Segen“, das vollständige Schauspiel, das schillernde Charaktere in seinen Strichen zeichnet, „Kettenglieder“, in dem sich Heijermans als ein charmanter und elegant-satirischer Wäuderer erweist. Seine leichte, aber keineswegs unympathisch berührende Sentimentalität ist in den Tragödien und in den Sätzen unentbehrlich.

Manche befristeten, wissenschaftliche Erweiterungen über Deutsches Hausrecht vorgelagt zu bekommen. Schon die ersten Worte des holländers — der Vortragende nannte sich selbst — verließen einen angenehmen Abend.

Berlin R. und Berlin D. sowie die Vorrede überging Heijermans vollständig. Daß er aus die Betrachtungen, die in das Gebiet des Sozialpolitikers und Statistikers und nicht in das des Literaten fallen, lehnte, empfand man als sehr angenehm. Eine kurze, etwas schließliche Einleitung über keinen holländischen Dialekt, ein Hinweis auf die Art des Vortrags und dann folger Freilichtens in elegant-witziger, aber keineswegs hohler Art über Berlin W., die Welt, die glaubt, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen, die nach Sentationen hascht, die mit dem Wichtigsten spielt wie ein kleines Kind mit seiner Puppe, und die alles, was sie beschäftigt, über kurzum besetzt wirft oder zertrümmert.

Heijermans lebt jetzt 4 Jahre in Berlin; er gehört, wie es scheint, leinweges zu den Elementen, die sich aus begrifflichen Gründen von dem gesellschaftlichen Leben Berlin W.'s fern halten, obwohl er es in seiner tiefsten Seele — kam man hier von Seele sprechen? — erfaßt hat. Er gehört zu denen, die alles mitansehen



Telephon 2795

Bernhard Haeni

Gegr. 1882

Halle a. S., Schmeerstrasse 2.

Korsetts. — Leibbinden.

Von heute an Inventur-Ausverkauf

zu weit über die Hälfte herabgesetzten Preisen.



und mitmachen, die mit dem Gefühl nach Hause kommen, einen Abend verlieren zu haben, die sich aber nicht lösen können. Die Strenge der Behörden, der Schutzmann, der gereinigte Asphalt — diese Sachen wurden kurz geteilt. Und dann sprach der Vortragende über die Gesellschaft, die Soupers, die Tänze, die Afternoon, die Tees, die Theater, Klentippe, die Sarrs, die Cafés, die Vergnügungsetablissemens. Diese sind innerlich nicht zueinander gezogen zu haben, kommt man zusammen, ist sich leicht und rationalist. Was einer ist, was er kann, was er will, ist gleichgültig. Wenn man's versteht, nur für 12 Personen zu haben, ist eine Schande. Besonderen der eine 4 Rosenkette zum Tischschmuck, so läßt sich der andere am nächsten Tage kommen. Ob man kann oder nicht, man macht mit. Eventuell läßt man sich alles, was dazu gehört, von einem Verleihergeschäft, das Geschäfte und Käufer, Domestiken und Kräfte ausleihen, kommen. Man Gemalt wird eine Senation konstituiert, lediglich, damit ein Geschichtsbuch vorhanden ist: Ein Prospekt, Taffel, Edition, Cook, die Prospektir Kramolle, die Massenveröffentlichungen der Anstalten... Die Damen blättern da manchen Roman durch, um darüber mit sprechen zu können. Die Kinder werden dem Kinderzirkel anvertraut, zu jeder Stunde. Das Kinderzirkel spielt eine höchst wichtige Rolle. Wenn es ausgeht, dann gerät man in große Verlegenheit. — Erstherrn Edition 1912 auf dem Prospekt, Berlin. Er spräche von nichts anderem. Kämpe er auch 1913, er würde nur mehr erwähnt, 1914 aber würde es kaum mehr vermerkt werden. Was heute die Welt beleuchtet, das wird morgen beiseite gemornt.

Die Theater gehen in Berlin wie die Pöle. Sie gehen aber fast ausnahmslos Berlin. Auch sie dienen der Sensation. Von einem Theaterfabrikant hat Berlin W. mehr Genuß als an einer wertvollen Premiere. Das Vor-der-Kampfe-Treten des Autors gehört zu dem Wesentlichsten des Lebens. Das Höchste ist erreicht, wenn man nach der Premiere in Gesellschaft des Dichters sein kann. Eine Eigentümlichkeit des deutschen Publikums ist es auch, daß es hungrig ins Theater geht. Deshalb das Drängen vor dem Bisset. Die Direktoren müssen mit diesem Hunger rechnen. Das deutsche Publikum verlangt ganz anderes als etwa das französische oder englische — und nicht zu lang darf es sein.

Die Vergnügungsetablissemens in Berlin sind ebenfalls grundverschieden von denen in Paris und London. Man ist dort nicht zu Hause. Man macht große Augen wie ein Kind. Man nimmt keine Frau mit und die Schmeichelmutter und die Tante, ganz die großen Töchter. Da sitzen sie im Palais de danse und betrachten die Demitombas, die ihnen weiß Gott was vorbringen. Hejerman hat überall seinen lächelnden Kopf hingelächelt und überall schnell herausgefunden, was Sache ist und was Drogenie. Mit schwarzem Blick nimmt er die Klüge von der Waiseheit. Mit der Achsel des Mannes, der alle versteht, forschert er nach den Motiven und — lächelt. Und lächelnd führte er uns diese Bilder vor. Was unter der Feder des Chronisten erscheinend schwarz ward, das klingt bei Hejerman lustig und vergnügt. Ein leichtes Bedauern freilich über die viele veränderliche Kraft und die verlorene Konvention konnte der Dichter trotz seiner Lebenswürdigkeit nicht unterdrücken.

Freilich, wer mit einem Weisheit und Papier gekommen war, um Neues, „Wissenswerthes“ nach Hause tragen zu können, der ging leer nach Hause. Denn Hejerman ist weder ein Sozialistischer noch ein Nationalökonom, sondern ein Künstler.

Martin Feuchtwanger.

Georg Aiken, der dänische Porträt- und Landschaftsmaler, ist im 82. Lebensjahre gestorben.

Der Streit um das Bismarck-Nationaldenkmal hat auch den leoben konstituierten bairischen Landesauschuss beschäftigt. In der Debatte vertrat Prof. Benno Gecker mit Schärfe den Standpunkt, daß die Übertragung der beiden preisgekrönten Künstler eine Kränkung der gesamten Künstlerethik ist und daß es Aufgabe des bairischen Landesauschusses sei, dem Hauptauschusse gegenüber mögliche Zurückhaltung zu zeigen, um ihn so zur Senkung zu bringen. Zum ersten Vorschlags wurde der zweite Vorschlag von München, Geh. Hofrat Dr. v. Braunner, gemacht. Dieser gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, die Künstler zu verfühnen, was die Verammlung mit lebhaftem Beifall begrüßte.

Der Verkauf des großen Rubens-Bildes „Die Krönung der heiligen Katharina“ vom Befehl des Duke of Rutland nach Amerika ist wirklich perfekt worden, doch ist der dafür angegebene Preis von 3250000 Mark Ueberschreibung. Der gezahlte Preis ist etwa 650000 oder 700000 Mark.

Provinzialnachrichten.

Die Saaltalsperre.

Saalfeld, 8. Jan. Von manchen Seiten wurde immer noch die Hoffnung gehegt, daß das große Projekt der Saaltalsperre in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen würde. Demgegenüber meldet das Saalfelder Kreisblatt:

„Das Konsortium, bestehend aus dem Siemens-Schuckertwerken, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und Akt.-Ges. für elektrische Anlagen, hat mit Ende des Jahres 1911 erklärt, auf das ihm eingeräumte Ausführungsrecht auf die Saaltalsperre zu verzichten, und zwar wegen mangelnden Entgegenkommens der beteiligten Regierungen. Demnach verfügt Dr. M. Luzenberg wieder allein über die Konzeption und über die Abgabe elektrischer Energie aus den geplanten Talperrern. Nachdem Saalfeld, Pöhlend und Rudolstadt sich inzwischen bereits anderwärts mit Elektrizität versorgt haben, will Dr. Luzenberg mit den ferner liegenden Städten Thüringens wegen Lieferung elektrischer Energie aus den Talperrern verhandeln; er hofft, dadurch eine neue Basis für die Verhandlungen mit den Regierungen zu gewinnen.“

Im Schnee umgehommen?

Wernigerode, 8. Jan. Als vermisste Sanjmanbezer sind dem hiesigen Polizeibureau die 18jährigen Seminaristen Eitshof und Meyer aus Einbeid gemeldet worden. Die beiden haben am 8. D. Einbeid verlassen, um von Goslar eine Partoutour zu unternehmen. Da sie bislang noch nicht zurückgekehrt sind, wird vermutet, daß ihnen ein Unglück zugefallen ist.

Oberbürgermeister und Presse.

Kaburg, 8. Jan. Als für den hiesigen Oberbürgermeister Hirschfeld in öffentlicher Sitzung die Gütdämliche bekante, die ihm zu seinem 50jährigen Jubiläum dargebracht worden waren, bemerkte er noch:

„Danz geführt auf der Presse, durch die sich die öffentliche Meinung und die Meinung der Bürger äußert. Was wäre das öffentliche Leben, wenn wir nicht diesen

Resonanzboden hätten, durch den wir hören, was wir falsch machen. Ich bin dankbar auch für diese Mitarbeit und für die offene und ehrliche Kritik.“

Tafelberg Unfall eines Kindes.

Weinigen, 8. Jan. Der Arzt Dr. Gild-Waldorf führte beim Besuche eines Patienten aus dem Wagen. Er war sofort tot.

St. Andreasen im Harz (630 m), 8. Jan. Montag, den 8. Januar, 4 Uhr nachm.: Schneehöhe in der Stadt 25 cm, oberhalb 30–50 cm; Temperatur: — 4 Grad C.; Barometertand: 706 (mittlerer 708) mm; Regen: Wind: Südwest; Schneehöhe: 706; Schichtenhöhe: noch nicht überall gemessen; Bodenhaft: gut; Sonstiges: Andauern leichter Schneefall, bedeckter Himmel, schöner Nebelwog. Sonnenberg meldet 50 cm Schnee, vorwiegend Nordostwind, Pulverföhne.

+ Königerde (Sübhaz), 9. Jan. (Die Haushaltungswanderschule für den Mansfelder Gebirgskreis) findet hierorts in den beteiligten Kreisen die höchste Anerkennung. Der ganze Betrieb erfüllt die auf ihn gesetzten Erwartungen in vollem Maße. Es beizuliegen sich hier 12 junge Mädchen, die wöchentlich an vier Tagen im Kochen, Baden, Nähen, Waschen und Fädeln unterrichtet werden. Sie lernen alles, was nötig zur Haushaltungsführung gehört und auch noch vieles andere, was ihnen im späteren Leben von Nutzen sein kann. Jede Schülerin folgt nur 14 Tage, wofür sie 8 Wochen hindurch Unterricht genießt und an den Kostgängen auch ihr Mittagessen erhält. Außer den erwähnten Unterrichtsfächern verwalten die Mädchen auch alle drei wöchentlichen Kometer, damit sie Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit lernen. Es ist eine Freude, im Stillen beobachten zu können, wie die Leiterin es meisterlich versteht, in energischer Weise die Schülerinnen zu eifrigem Bemühen anzuregen. Der Dank der Gemeinde wird den Verantwortlichen dieser segensreichen Einrichtung gewiß nicht ausbleiben. Anfang Februar feiert die Schule nach Weisendorf über.

Weimar, 8. Jan. (Die Diebstähle im Ortweiler-Geschäft) haben einen Selbstmord zur Folge gehabt. Eine Frau in der Schloßstraße hatte einige der gestohlenen Waren zu entsprechenden Preisen gekauft. Aus Angst, in der Angelegenheit wegen Diebstahls angeklagt zu werden, erhängte sie sich heute vormittag.

Greiz, 8. Jan. (Flucht eines Verbrechers.) Der Gelegenheitsarbeiter Hünnel aus Teichwandsdorf, der im vorigen Jahre in der Greizer Gegend schwere Raubverbrechen verübt hatte und deshalb gefangen worden war, sollte als Gasthelfer in eine Irrenanstalt eingeliefert werden. Zu vor brachte man ihn in das Greizer Krankenhaus, aus dem der Räuber heute nacht purlos verschwunden ist.

Hochwasser.

Die plötzliche Wetterveränderung hat wieder allerlei böse Folgen. Insbesondere wird Hochwasser aus verschiedenen Teilen Deutschlands gemeldet. Im Oberrheingebiet, Pfalz, Oger und Schamalm ist infolge anhaltender Niederschläge am Dienstag früh abends eine rapide Steigerung des Hochwassers eingetreten. Die Äcker sind überschwemmt, die Betriebe stehen still. Aus Frankenberg wird ein Wasserstand von 2 Meter über Null gemeldet.

Im Moselgebiet richtet die Hochflut große Verheerungen an. Der Verkehr zwischen zahlreichen Ortschaften ist unterbrochen. Im Siegebacht riß die hochgehende See mehrere Dämme weg. Das Wasser steigt weiter, so daß mehrere tiefergelegene Ortschaften gefährdet sind. Auch am Niederrhein wurden umfangreiche Vorkehrungen gegen das Hochwasser getroffen.

Feiner Telegraph hat man uns aus Bingen: Die Rahe ist außerordentlich gefüllt. Der Wasserstand erreichte im unteren Laufe eine Höhe von etwa 5 Meter. Das Hochwasser trat lange Strecken über die heißen Ufer und überflutete das Land. Umweil von Waldhöheim hat das Hochwasser einen Damm gebrochen und eine Mauer umgerissen. Das Wasser überflutete in vielen Orten die Kellerkellern und tiefergelegenen Straßen.

Stuttgart, 8. Januar.

Insfolge der heftigen Regenfälle der letzten Tage sind verschiedene Flüsse des Landes über die Ufer getreten. In den niedriger gelegenen Gegenden drang das Wasser in die Keller und unteren Geschosse ein, die zum Teil geräumt werden mußten. In verschiedenen Orten besteht große Ueberschwemmungsgefahr.

Wien, 8. Januar.

In Wien wütete ein furchtbarer Sturm, der viele Opfer forderte. Zahlreiche Arm- und Beinbrüche waren zu verzeichnen, doch wurde diese Nacht nach der die Ueberfahrnen überrollten, die beim Kreuzen der Fahrwege auslitten und unter Fußwerkzeuge gerieten. Gestört wurde die Hofe der Gräfin Wendis am Trabrennbahn durch Herabfallen einer Firmatfel, die der Sturm losgerissen hatte. Nachmittags riß der Sturm das Dach des Jirkusplatzes Klucht hinunter, doch gelang es, die 800 Zuschauer ungefährdet ins Freie zu bringen. Abends war Vorstellung unter freiem Himmel.

S Paris, 9. Jan. Die Wasserwerksbehörden teilen mit, daß mit einem weiteren Steigen der Seine in einem Meter für morgen gerechnet werden muß. Am Montag zeigte der Pegelstand an der Aufsehrtsbrücke 237 Meter. morgen dürfte er wahrscheinlich die Höhe von 337 Meter erreichen. Die Behörden teilen weiter mit, daß dem Anwaschen des Wasserlaufes der Seine keine Verhinderungen entgegenzubringen sind, da alle Vorkehrungsregeln verfügt worden sind.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 8. Januar 1912.

Aufgehoben: Der Hilfslokomotivführer Karl Herfurth, Oberzöblingen a. See, u. Emma Sonneberg, Halft. 1.

Scheidung: Der Friseur Hans Hoff, Georgstr. 3, u. Käthe Trechler, Berberstr. 2.

Geboren: Dem Glaser Franz Schimpf, L. Hilda, Göbenstr. 6. Dem Gehilfen Otto Könnig, L. Elisabeth, Dölauerstr. 21. Dem Arbeiter Arthur Wäner, E. Bruno, Körnerstr. 8.

Gestorben: Der Inn. Zimmermann Gottlieb Hutans, 83 J., Petersbergstr. 3. Der Arbeiters Ernst Thiele, S. Kurt, 5 Mon., Dypnerstr. 16. Des Gemeindefürsorsers A. D. Edward Drömmel, 68 J., Berta, Köpenickerstr. 8. Des Bauers Otto Witten, 64 J., Viktor, Schellstr. 5. Des Bauers Richard Wittig, L. Elsa, 11 Mon., Schellweg 5. Des Geschäftsführers Otto Kiel, L. Anna, 5 Mon., Geisstr. 54. Der Schneider Friedrich Böhm, 87 J., Harz 32.

Halle-Nord, 8. Januar 1912.

Aufgehoben: Der Glaserbeiter Paul Schönig, Wilschstr. 16, u. Elisabeth Großheim, Müllerdorf.

Scheidung: Der Hausbesitzer Franz Birsch, u. Emma Gildner, Gr. Ulrichstr. 57.

Geboren: Dem Tischhiebler Walter Brechig, S. Kurt, Seefersstr. 3. Dem Kaufmann Richard Hante, S. Gerhard, Schönstr. 1. Dem Klempner Oskar Pierich, L. Luise, Kratzhof 10. Dem Arbeiter Paul Künzler, L. Charlotte, Altenstr. 18. Dem Arbeiter Hermann Pöhlcher, S. Hermann, Langstr. 15. Dem Arbeiter Hermann Döhndert, L. Hildegard, Fährnerhölz 68. Dem Arbeiter Karl Seiler, S. Kurt, Weiberbürgerstr. 35. Dem Arbeiter Otto Rabenmacher, S. Helmut, Schillerstr. 16. Dem Bahnmeister-Diätar Karl Wolf, L. Irmgard, Schönstr. 6.

Gestorben: Des Malers Heinrich Julius Gehrau Marie geb. Heinenann, 32 J., Birtenstr. 13. Der Arbeiter Wilhelm Schöpsler, 53 J., An der Baherei 3. Des Klempners Viktor Grogg, S. Kurt, 2 Lang, S. Bergmannstr. 2. Der Schlossers Otto Reich aus Jägerstr. 39 J., Bergmannstr. 2. Des Schlossers Otto Reich aus Jägerstr. 39 J., Bergmannstr. 2. Des Schlossers Otto Reich aus Jägerstr. 39 J., Bergmannstr. 2. Des Schlossers Otto Reich aus Jägerstr. 39 J., Bergmannstr. 2.

Auswärtige Angelegenheiten:
Der Lehrer F. B. Gendrich, Mitterhube, u. S. M. Hilbrbrandt, Schulstraße. Der Kaufmann S. W. Krehlan, Merseburger, u. S. G. Schalk, Wittenberg. Der Hilfsarbeiter F. H. Kiehler, Halle, u. S. G. E. Wälfker, Diemich, Der Postbote A. P. H. Meyer, Halle, u. M. M. Kopp, Artern. Der Fabrikarbeiter G. E. Seidel u. M. S. Hlbe, Schönewitz.

Halleher Marktbericht

vom 9. Januar.

Hier pro Mautel	1,38–1,50 M.	Wickelfisch pro Stb.	0,88–0,90 M.
Bunter pro Stb.	0,70–0,75	Grünlachs pro Stb.	0,88–0,12
Bühner pro Stb.	2,00–2,75	Rübenstr. pro Stb.	0,15–0,20
Hühne pro Stb.	2,00–3,00	Mohrrüben u. Wdl.	0,15–0,20
Gänse pro Stb.	3,00–4,00	Hohlrüben pro Stb.	0,08–0,12
Wahle pro Stb.	2,00–2,50	Hohlrüben pro Stb.	0,02–0,04
Schmalz, 1-l. Haar	1,00–1,10	Blutbraten 2. Hand	—
Wiesel pro Hund.	0,15–0,20	Rübenstr. pro Stb.	0,15–0,18
Hühnen pro Hund	0,15–0,25	Sellerie pro Stb.	0,08–0,10
Kanarienvögel, 1. Paar	2,0–2,50	Strohstr. pro Stb.	0,08–0,08
Kanarienvögel, 2. Paar	1,00–1,10	Strohstr. pro Stb.	0,08–0,10
Rebhühner pro Stb.	1,10–1,40	Schweinefleisch Wd.	0,70–0,85
Kanarienvögel, 3. Paar	2,00–2,50	Schmalzfleisch	0,70–0,85
Kanarienvögel, 4. Paar	1,00–1,20	Strohstr. pro Stb.	0,08–0,08
Strohstr. pro Hund	0,15–0,25	Rohfleisch	0,90–1,20
Wieselstr. pro Hund	0,10–0,35		

Witterungs-Ausichten.

Wetterwarte Magdeburg
der „Magdeburg. Zeitung“.

Dienstag, 9. Januar, 8 Uhr morgens.

Die Niederschlagsmessung zu Nordhausen am 8. Januar früh 7 Uhr ergab 5 Millimeter Schneehäufigkeit. Der gestern wechlich von Irland erhaltene Luftwirbel ist oftmals vorge-schritten und erstreckt sich mit einem Ausläufer bereits bis nach Westdeutschland. Das über Frankfurt gelegene Hochdruckgebiet hat sich nach Mitteleuropa verlagert. Während im südwestlichen Deutschland bereits Tauwetter eingetreten ist, herrscht im Dienstgebiet noch allgemein gelinder Frost. Da der nach dem Vordringen des erwähnten Ausläufers im Dienstgebiet südwestliche Winde einleigen dürften, so müssen wir mit dem Eintritt von trübem Tauwetter mit Niederschlägen rechnen.

Frost und Schneefall.

(Originalbericht. Schneefall verboten.) Montag, 8. Jan. In Deutschland ist das Wetter seit dem 6. früh bedeutend kälter, fast überall herrscht schwaches Frostwetter und glockende Vermutung, daß stark Schneefälle und strenges Frostwetter eintreten würden, befristigt. Am Sonnabend fiel das Barometer tagsüber um 10 Millimeter, die Temperatur schwante zwischen 4 und 5 Grad Räte, und schon nachmittags trat starker Schneefall ein, der in der Nacht zum Sonntag sich zum Schneesturm steigerte. Am 7. früh drehte der Wind plötzlich nach Ost, die Temperatur ging von — 6,0 bis auf — 12,0 Grad hinab, auch ließ der Schneefall etwas nach. So zeigte das Thermometer am 7. früh — 6,0, mittags — 12,0 und abend 9 Uhr — 11,0 Grad C. Die starken Schneefälle am 6. und 7. haben auf dem Broden, und im ganzen Brodengebiet ziemlich bedeutende Schneemengen gebracht, so daß das ganze Brodengebiet bis weit unterhalb Scherke mit einer 30–40 Zentimeter hohen Schneefahle bedeckt ist. In der letzten Nacht (d. h. 12 1/2 Uhr) ging die Temperatur plötzlich bei stürmischem Nordwind bis auf — 14,0 Grad C. hinab; mittig war der gestrige Tag und die letzte Nacht die kälteste, die wir seit langer Zeit auf dem Broden hatten. Am Sonntag 1911 erreichte die größte Kälte — 12,2 Grad C. Am Sonntag früh hatten wir hier oben aber frischen Ost, mittags stürmischen Nordost und abends Nordwest; infolgedessen ist die Rauchfahle landwärts und der Schneebahn der Bäume augenfällig großartig entwickelt. Heute früh 10 Grad Räte, dicker Nebel, starker Westwind und leichter Schneefall.

Wie ungünstig die Witterungscharakter des Monats Januar bis jetzt hier oben war, ersehen man daraus, daß wir bis jetzt Sonnenschein nicht hatten, aber sechs Tage stürmischen Windes und 80 Millimeter Niederschlag in Form von Regen und Schnee. Nach der Wetterlage zu urteilen, dürfte die strenge Kälte nicht lange anhalten; also mögliches Frostwetter und leichtes Schneefälle zu erwarten. Für den Ost- und Nordost sind die Schneereisbahnfälle sehr günstige.

Meteorologische Station.

	8. Januar 8 Uhr abends	9. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752,3	748,2
Thermometer Celsius	-10	-2,0
Rel. Feuchtigkeit	86%	98%
Wind	SW	NO
Maximum der Temperatur am 8. Jan.: +2,0° C. Minimum in der Nacht vom 8. Jan. zum 9. Jan.: -8,0° C. Niederschlag am 8. Jan 7 Uhr morgens: 4 mm.		

Gedr. von G. Ehrh. Druckerei, Postfach 367, empfiehlt:

Mefmer

vorzüglich im Geschäft, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2,50 an, 100 Gramm ab 55 Hg.

